

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
29 (1915)**

17 (21.1.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-587027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-587027)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Krefingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeile und deren Raum für die Inserenten in Krefingen-Vielmühlensdamm und Umgebung, sowie bei Stellen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärts liegenden 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden falls vorher erbeten. — Preisbestimmungen unwerblich, Preisliste 50 Pf.

29. Jahrgang.

Krefingen, Donnerstag den 21. Januar 1915.

Nr. 17.

## Russischer Vorstoß in der Bulowina abgewiesen

Wien, 19. Januar. Antich wird verlautbart vom 19. Januar mittags: In Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe. In den Karpathen hat sich nichts ereignet. Aus einigen Gegenden wird neuerlich starker Schneefall gemeldet. — Bei Jakobow in der südlichen Bulowina wurde ein russischer Vorstoß unter schweren Verlusten des Segners zurückgeschlagen. — Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

## Zur Kriegslage.

Zeit ein paar Tagen bereits drangen über das Ausland Nachrichten, daß die russische Heeresleitung eine neue Offensive gegen Ost- und Westpreußen plane. Es geht nicht an, allen derartigen Meldungen Raum zu gewähren, weil ihre Sicherheit einfach auf sehr schwachen Füßen steht. Denn und wann stellen sie sich allerdings als richtig heraus, in neun von zehn Fällen aber als falsch, übertrieben oder total irreführend. Wir scheiden daher sämtliche unsicheren Nachrichten und Mitteilungen nach Möglichkeit aus, selbst auf die Gefahr hin, an manchen Tagen etwas weniger Kriegsnachrichten mitteilen zu können. Besonders wichtig muß man gegenüber Meldungen von geplanten feindlichen Maßnahmen sein. Eine geplante Maßnahme des Gegners, die vorher bekannt wird, ist von vornherein zum Wippen verurteilt. Er wird also alle Mühe aufwenden, um seine Pläne geheim zu halten. Dringen aber wirklich Meldungen darüber zum Vorschein, so sind es nicht selten falsche, um den Feind irrezuführen. In dem letzten Falle jedoch ergab die folgende Zeit, daß am Gerichte einer neuen Aufnahme der Offensive gegen Ost- und Westpreußen etwas Wahres war. Ueber Madjanow, Wieszun und Sierpe gingen die Russen vor, jedenfalls mit dem Ziele, in Ost- und Westpreußen aus südlicher Richtung einzudringen. Es ist anzunehmen, daß der Vorstoß mit starken Kräften erfolgte, denn er entwickelte sich in einer Breite von reichlich dreißig Kilometer. Der russische Vorstoß ist aber anscheinend völlig gescheitert. Der amtliche Bericht ist zwar nur knapp, konstatiert jedoch die Zurückwerfung der Russen unter schweren Verlusten und das Zurücklassen einiger hundert russischer Gefangener. Von den Operationen westlich der Weichsel verlautet nichts und weiter nach Süden, bis hinein nach Galizien, ist der Kampf zum Positionskrieg geworden.

Im Westen gibt es seit den Gefechten um Soissons im allgemeinen nur Artilleriekämpfe. Die Franzosen meldeten die Gefangenennahme vier deutscher Flieger, die mit zwei Flugapparaten in die französischen Linien niedergehen mußten. Den deutschen Erfolg bei Soissons und ihre Schlappe überschlagen sie, gestalten sonst aber ihre Berichte sehr wortreich. Die Nennung irgendwelcher Orte durch ihre Truppen findet nur Erwähnung, wenn es ihnen gelang, sie wieder zu nehmen. Was es mit den Redewendungen wie „wir rücken leicht vor“, „behalten die gewonnenen Stellungen“, „um, auf sich los, erhellt die Tatsache, daß die französische Linie heute noch genau so unverändert ist wie vor ein paar Monaten. Für diesen Widerspruch gibt es nur zwei Erklärungen: entweder ist das „leichte Vorrücken“ so unbedeutend, daß sich dabei die deutschen Stellungen nicht verschoben haben, oder, die französische Heeresleitung schweigt sich fündig darüber aus, wenn ihre Truppen den bei dem „leichten Vorrücken“ gewonnenen Boden eines Tages wieder räumen müssen. Unter dem Gesichtswinkel beurteilt, wird man zwischen den beiden auch eine gewisse Übereinstimmung der beiderseitigen Generalstabsberichte feststellen können, trotz ihrer scheinbaren völligen Verlässlichkeit.

### Aus Brzemysl.

Brzemesl, 19. Januar. Einem Korrespondenten des Vesti Naplo erklärte ein ungarischer Flieger, der aus Brzemesl zurückkehrte, daß die Russen einen Teil der Bernierungsstruppen zurückgezogen haben und daß die Unternehmungslust der Belagerer abflaut. Die Ausfälle der Besatzung haben große Erfolge gehabt. Ein Ausfall in der Richtung Drow brachte 1200 Gefangene und die ganze Ausrüstung einer russischen Pioniertruppe sowie viel Munition und Schienenverfer als Beute.

### Der französische Generalstabsbericht.

Paris, 20. Januar. Amtliche Meldung von 3 Uhr nachmittags, 19. Januar. Im Gebiet von Uras brachte unsere Artillerie die feindlichen Batterien zum Schweigen.

Wie schon gestern gemeldet, mußten wir nach einem ziemlich verlustreichen Gefechte unsere Stellungen in La Voiselle infolge des Brandes räumen. Wir eroberten sie am 18. Januar früh wieder. Im Gebiete von Soissons herrscht absolute Ruhe. Nordöstlich Pont à Mousson eroberten wir einige Schanzarbeiten im Le Petre-Wald, wo wir jetzt fünfhundert Meter deutscher Schützengräben besetzt halten. Im Oberloß nur Artilleriekampf.

Bericht von 11 Uhr abends: Es wurden keine nennenswerten Ereignisse gemeldet.

### Schwere Verluste der Inden in Nordfrankreich

London, 19. Januar. Der Berichtslatter der Times erfährt aus Nordfrankreich über die Schlappe der Inden vom 20. Dezember bei Ghenvich: Die indischen Truppen griffen die deutschen Schützengräben an und besetzten sie im Sturm. Die Schützengräben waren jedoch unterminiert und wurden vom Feinde in die Luft gesprengt. Die Inden erlitten hierbei entsetzliche Verluste. Der Feind, der bedeutende Verstärkungen erhielt, unternahm einen wütenden Gegenangriff. Er überschüttete die indischen Truppen mit einem vernichtenden Feuer. Die Stellung war unhaltbar. Der Rückzug wurde befohlen. Eine Abteilung Inden wurde vollständig umzingelt; sie mußte sich ergeben.

Zwei Tage später griff eine kombinierte englische und französische Abteilung von neuem die Stellung an. An einem Punkte ist ein und derselbe Schützengraben gleichzeitig von Freund und Feind besetzt. Eine vier Fuß breite und neun Fuß hohe Schranke trennt beide Abteilungen. Die Zustände in dieser Gegend sind unglücklich. Schmutz und Wasser machen jede Bewegung unmöglich.

### Kämpfe am Schatt-El-Arab.

Konstantinopel, 20. Januar. Meldung aus dem türkischen Hauptquartier: Während des nördlichen Angriffes gegen die englischen Befestigungen am Schatt-El-Arab wurde der Feind überfallen. Er verlor hundert Tote und Verwundete. Eine englische Kavallerieabteilung versuchte in der Gegend Corva eine Abteilung unserer Infanterie zu überrassen. Der durch das Feuer eines Kanonenbootes auf unterstützte Angriff wurde mit großen Verlusten für die Engländer zurückgeschlagen. Das Kanonenboot wurde gleichfalls zerstört, sich zurückzuziehen.

### Minenopfer.

Wien, 19. Januar. Der italienische Dampfer Varese (Heimathafen Genua) ist auf der Fahrt von Fay nach Venedig bei Pola am 18. Januar mittags bei nebligem, schlechten Wetter direkt in ein Minenfeld gefahren. Er ist dabei auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von der Besatzung ist ein Mann gerettet und ein Mann als Leiche geborgen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde die Unfallstelle von mehreren Fahrzeugen nach weiteren Verunglückten abgejagt. Die Vermissten waren jedoch erfolglos.

London, 19. Januar. Das Patrouillenboot Ghar ist mit seiner Besatzung auf der Höhe von Deal gesunken. Vier belgische Fischerfahrzeuge, die am Sonnabend nach Dover geschleppt wurden, haben sich losgerissen. Man befürchtet, daß sie untergegangen sind.

### Ein holländisches Maschinenboot gesunken.

Amsterdamb, 20. Januar. Nach Wittermeldungen aus Wlissingen ist auf der Schelde, auf der Höhe von Neup-Zuis, ein zur Marine gehöriges Maschinenboot auf eine Mine gestoßen. Das Fahrzeug wurde in die Luft geschleudert, seine 5 Insassen getötet.

Es ist nicht unmöglich, daß das Boot auf eine holländische Mine lief.

### Amerikanische Note an Japan und England.

Washington, 19. Januar. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat dem hiesigen japanischen Botschafter eine längere Note überreichen lassen, in der die Vereinigten Staaten in ruhiger aber sehr bestimmter Form gegen die wiederholte Verletzung der Neutralität

amerikanischer Häfen durch japanische Kriegsschiffe protestiert. — Eine ähnliche Note ist dem englischen Ministerresidenten in Panama, Sir Claude Maxwell, überreicht worden als Protest gegen den Aufenthalt der Kohlendampfer Kararwood und Roddam in amerikanischen Häfen.

### Deutsche Dampfer für die englische Küstenschiffahrt.

Haag, 19. Januar. In Newcastle werden jetzt vier deutsche Dampfer, sowie man weiß Sans Semsfort, St. Preußen, Henry Fitz und Albert Clement, die von der englischen Admiralität für die englische Küstenschiffahrt requiriert wurden, ausgerüstet. Im ganzen sollen 35 Schiffe von 450 bis 5500 Tons requiriert werden.

### Entschädigungen an die luxemburgische Postverwaltung.

Luxemburg, 19. Januar. Die luxemburgische Postverwaltung hat von Deutschen Reich bis jetzt über 100 000 Mark Entschädigungen dafür erhalten, daß der Telephonverkehr für längere Zeit gesperrt war. Auch für die weitere Sperrung wird eine Entschädigung erzielt. Die Telephongebühren der geschädigten Fernsprechteilnehmer werden gestrichen.

### Der Hochverratsprozeß gegen den Burenkommandanten Jourie.

Aus den jetzt vorliegenden umfangreichen Berichten südafrikanischer Blätter über den Prozeß gegen den im Dezember zum Tode verurteilten und hingerichteten Kapitän Joseph Johannes Jourie und gegen den Leutnant Johannes Petrus Jourie vom berittenen Schützenregiment sei folgendes wiedergegeben. Der Prozeß begann am 18. Dezember im Hauptpolizeigebäude in Pretoria vor dem Kriegsrat. Die genannten Burenführer waren des Hochverrats angeklagt, da sie im November und Dezember im Distrikt Pretoria den britischen Truppen Widerstand geleistet hatten und dann zusammen mit anderen Personen als bewaffnete Rebellen gefangen genommen worden waren. Ueber die Vernehmung des Kommandanten Jourie berichtet das Rotha-Blatt Volkstem:

Die große dunkle Figur, des Kommandanten Jourie richtet sich von seinem Stuhl auf, und mit hoch erhebendem Haupte, vollkommen feierlich, mit Feuer und Heftigkeit in der Stimme, spricht er. In seiner Verteidigung sagt Jourie, warum er am 16. Dezember mit bewaffneter Macht gegen die britischen Truppen in Felde stand. Er sei unter der republikanischen Flagge in Transvaal geboren. Im letzten Krieg habe er gegen die englische Regierung gekämpft, bis er verwundet ins Hospital gebracht wurde. Da habe ein englischer Offizier ihm mit einem Revolver in die blutende Wunde geschlossen. Das habe ihm ein hitzeres Gefühl gegen die englische Nation eingegeben. Er habe aber sein eigenes Gemüthen bezwungen in der Hoffnung, daß die Engländer mit den Buren zusammen Südafrika glücklich machen würden. Aber Gott wisse, wie sein Herz oft genug geknirscht habe. Als vor einiger Zeit von einem Kriege gen Deutsch-Südwelt gesprochen wurde, habe er zu denen gehört, die dagegen waren, denn er konnte nicht einsehen, warum die Regierung einen Krieg gegen Deutsch-Südwelt erklären wollte, das den Buren niemals etwas Böses getan habe. Er habe auch nicht einsehen können, warum die afrikanische Jugend hingehen sollte, um für die Ehre Englands zu sterben. Er hätte dann all das Anglid auf, das England während des großen Krieges über die Buren gebracht hatte, und sprach von den vielen Enttäuschungen, die die Regierung den Buren nach dem Kriege bereitet habe. Am 10. Oktober sei er zum Koncert in das Sperrhaus gegangen, das zum Ansehen an den verstorbenen Präsidenten Kruger gegeben wurde. „Nichtst Müll und Ansprachen über das Leben des verstorbenen Kruger zu hören, hätte ich dort schmutzige Schimpfereien, und anstatt daß von einem Geistlichen ein Gebetsgebet gehalten wurde, schämte uns das Volk Britannia die Aechten zu und wurden die Damen auf der Bühne mit faulen Eiern beworfen. Wenn das der britische Ergen ist, dann will ich nicht unter ihm leben, denn ich will eine höhere Ehre, hier als Befangener zu leben, denn als Offizier im englischen Heer. Was ich getan habe, das tat ich mit offenem Auge und aus eigener freier Überzeugung. Ich bin auch heute noch überzeugt, daß Gott dieses Unrecht nicht zugeben wird und daß noch Menschen genug im Felde sind, um Südafrika zu retten.“ Auf seinen neben ihm sitzenden Bruder wiesend, sagte er noch: „Das ist mein jüngerer Bruder, und er glaubte an mich. Wenn die Weltlächer, sie in diesem Gerichtshof sitzen, die Berg auszusprechen könnten, tännien sie, wenn sie keine Gotteslächerer sind, nicht anders sprechen, als ich gesprochen habe. Ich kann nicht falsch sein, denn ich bin es niemals in meinem Leben gewesen, und Gott wird mich bestrafen, daß ich es jemals werde. Meine Taten sind immer mein Herz gewesen. Ich bitte den Gerichtshof nicht um Gnade. Die Gnade von meinem Gott, der mich geleitet hat, genügt mir, aber ich bitte die Mannschaffen, die unter mir gebiet haben, gnädig zu behandeln. Ich hatte einen großen Einfluß auf sie.“ Das Gericht verurteilte am 18. Dezember sein Urteil, das dahin lautete, daß beide zum Tode verurteilt wurden. Für Leutnant Jourie wurde dann die Strafe in fünf Jahre Gefängnis umgewandelt. Kommandant Jourie aber wurde Sonntag morgen 5 Uhr erschossen.

Der sonst sehr englandfreundliche Amsterdamer Telegraph, der den Prozeß ausführlich wiedergibt, sagt dazu: „Obwohl wir alles Mögliche entnehmen, die mit der gegen-





Von Donnerstag den 21. bis Mittwoch den 27. Januar cr.:

# Stickerei-Woche

Es kommen

ca. 30000 Plauener und Schweizer Stickereien

zu selten billigen Preisen (teils unter der Hälfte des Wertes) zum Verkauf.

<b>Sensationell billig</b> Tausende Meter <b>Spachtel-Spitze und Einsätze</b> Serie I zum Ausschuchen à Meter . . . 5 ¢ Serie II zum Ausschuchen à Meter . . . 10 ¢ Serie III zum Ausschuchen à Meter . . . 15 ¢ Serie IV zum Ausschuchen à Meter . . . 20 ¢	<b>Tausende Meter Wäsche-Stickereien</b> Serie I Regul. Wert bis 20 ¢ zum Ausschuchen Meter . . . 5 ¢ Serie II Regul. Wert bis 50 ¢ z. Ausschuchen Meter . . . 10 ¢ Serie III Regul. Wert bis 75 ¢ z. Ausschuchen Meter . . . 25 ¢ Serie IV Regul. Wert bis 90 ¢ jetzt à Meter nur . . . 30 ¢ Serie V Regul. Wert b. 100 ¢ jetzt à Meter nur . . . 35 ¢ Serie VI Regul. Wert b. 120 ¢ jetzt à Meter nur . . . 50 ¢		<b>Halbfertige Roben und Roben-Volants</b> Wert bis 51.- M. jetzt weit unter der Hälfte des Wertes.	
	<b>Tausende Meter breite Stickereien</b> ca. 25 bis 60 cm breit Serie VII Regulärer Wert bis 95 ¢ zum Ausschuchen jetzt à Meter . . . 35 ¢ Serie VIII Regulärer Wert bis 125 ¢ zum Ausschuchen jetzt à Meter . . . 60 ¢			
	Ein grosser Posten <b>Madapolam-Stickereien</b> nur gute und beste Ausführungen zu enorm billigen Preisen.			Ein grosser Posten <b>Stickerei- u. Mull-Kragen</b> Serie I II III IV M. 0.95 1.25 1.75 2.25 Wert über das Doppelte.
	<b>Bartsch &amp; von der Brelie</b>			

## Bartsch & von der Brelie

Der Verkauf beginnt Donnerstag Früh.

### Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der III. gemeinen Christenlaste Stadt Oldenburg vom 1. Januar d. J., wonach neben den Zahnärzten die Zahnärztinnen zur Zahnbehandlung zugelassen sind und nach freier Wahl der Mitglieber in Anspruch genommen werden können, wird für ungültig erklärt.  
 Die Vorschriften der Ministerial-Bekanntmachung vom 23. Januar 1914 über die Zulassung der Zahnärztinnen sind außer acht gelassen.

Abgesehen davon ist der Inhalt der Bekanntmachung der Kasse treffend und zu beanstanden, da gesetzlich die Gewährung der Behandlung von Zahnkrankheiten durch die Zahnärztinnen in jedem Fall von der Zustimmung des Versicherten abhängig und die Befähigung von Mund- und Rachenkrankheiten durch Zahnärztinnen überhaupt ausgeschlossen ist.

Oldenburg, den 18. Jan. 1915.  
**Versicherungsamt**  
 Stadt Oldenburg.  
 Lohse. [7754]

### Rechtsauskunftsstelle Emden.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, in Unfällen, Invaliditäts- und Krankenfallangelegenheiten, in Steuerfällen usw. [8514]

Geöffnet nachmittags, außer Donnerstags von 6 bis 7 Uhr abends. — Dasselbe befindet sich die Zentral-Bibliothek. Geöffnet Donnerstags, abends von 7 bis 8 Uhr, und Sonntags, morgens von 10 bis 11 Uhr.

Büro: Konsumverein an der Schlachte, Souterrain.

### Verpachtung.

Ich habe von meinen am Sander Wege gelegenen

### Ländereien

noch einen größeren Teil für Garten- und Ackerland aufgeteilt, die in der bekannten Weise in Größe von 200 qm aufwärts billigst verpachtet werden sollen. Man liegt zur Einsicht in meinem Bureau, Deichstraße 8, aus, wofür auch nähere Auskunft über die Vermietung erteilt wird. [7761]

Ludwig Lange, Bauunternehm., Wilhelmshaven.

**Verloren** in der Hofmannstraße beim Part ein Medaillon mit Acette und Photographie. Gegen Befolgung abzugeben bei [7769] Klaus, Ulmenstraße 20.

**Garderobebillets** in Blods zu 200 und 500 Stück empfohlen  
**Paul Hug & Co.**

## Kriegstheater

Werftspeischaus.

Unter der Schutzherrschaft I. K. H. der Prinzessin Adalbert von Preussen.

Sonnabend den 23. Januar abends 8 Uhr:

## Die schöne Galathee

komisch-mykologische Oper in 1 Aufzug von Franz Suppé.

Kapellmeister Dr. Maurer. Spielleitung Herr Treptow.

Im ersten Teil: Konzert.

1. Jubel-Ouverture . . . C. M. v. Weber
2. Lieder (Schmerzen, Träume) Wagner
3. Kriegsgedichte von Walter Flex gesprochen von Herrn Treptow.
4. Gothenzug . . . . . Kurt Morath Liebeslied (Walküre) von R. Wagner.
5. Kaisermarsch m. Schlusschor Wagner

Unter Mitwirkung des Orchesters der zweiten Matrosendivision unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Wöhlbier.

Sonnabend den 30. Januar: **Jugendfreunde.**

Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Karten zu 2 Mk., 1 Mk. u. Stehplätze zu 50 Pf. zu haben in Lohse's Buchhandlung, Roonstrasse, und M. Niemann, Ecke Göker- und Bismarckstr. An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag. [7770]

## Unterhaltungsclub Frohfrau und Scherz.

Freitag den 22. Januar cr. im Parkhaus:

## Großer Theater-Abend

zu Gunsten des Hilfsvereins Nürtingen. Zur Aufführung gelangt:

**Mathilde, ein deutsches Frauenherz.** Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Preise der Plätze: Vorverkauf 1. Platz 1.00 Mk., Abendkasse 1. Platz 1.10 Mk., Vorverkauf 2. Platz 0.60 Mk., Abendkasse 2. Platz 0.70 Mk. **Kasseneröffnung 7.30, Anfang 8.15 Uhr.** Vorverkauf bei Fräul. A. Biermann, Bremer Straße, Friseur H. Flegler, Mantelstr., Wirt Homfeldt, Ecke Bismarck- und Gökerstraße, R. Herbers, Gemüsehandl., Wilhelmsh. Straße, Wirt Görtzen, Schützenhof, sowie im Parkhaus. [7768]

## Willes Feldpost-Briefe

Hochfeine preiswerte Qualität!		Bruchsichere Packung!!	
1/2 Pfd. 100 gr.	Packung 10 ¢	1 Pfd. 200 gr.	Porto 20 ¢
Rum-, Arrac-, Cognac-Verschnitt . . . . .	65 ¢	110 ¢	
Angostura, Boonekamp, Rotwein-Punsch-Extr. . . . .	75 ¢	130 ¢	
Deutscher Cognac, Weinbrand . . . . .	90 ¢	160 ¢	

1 Pfund-Pakete sind vom 1. bis 7. Februar zulässig.  
 Künftig in Apotheken, Drogen-, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.  
**Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg i. Gr.**  
 Weingrosshandlung und Dampf-Cognacbrennerei.

## Gewerkschaftskartell

Nürtingen-Wilhelmsbuden.  
 Donnerstag den 21. Januar, abends 8 Uhr:  
**Sitzung im Versammlungslokal „Gölweih“**  
 Die alten und neuen Delegierten haben pünktlich zu erscheinen.  
 Am Mittwoch den 20. Januar Vorstandssitzung. [7769]



**Persil**  
 Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!  
 Henkel's Bleich-Soda



## Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit, jedoch zuletzt noch plötzlich und unerwartet, starb heute abend 7 Uhr am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Gastwirt **Johann Peters Rose** im vollendeten 76. Lebensjahre.

Esens, den 16. Januar 1915.  
 Namens aller Angehörigen:  
 Die trauernde Witwe **Johanne Rose** geb. Lübben **Ludwig Rose** und Frau geb. Eden **H. Carstens** (z. Z. i. Felde) und Frau geb. Rose **R. Ahrends** (z. Z. i. Felde) und Frau geb. Rose nebst Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3/4 Uhr vom Sterbehause aus statt. [7747]



**ADLER**  
 Heute abend 8 Uhr:  
**Das brillante Spezialitäten-Programm!**  
 Deutsche Künstler. [7865]

## Arbeiter-Gesangverein Frohfrau

Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.

Freitag, den 22. d. M.: **Gemeinschaftlich. Gesangstunde .:**

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. [7755] Der Vorstand.

Lynn Kuhn  
 Sonnabend den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung** im Heim, Peterstraße 70. [7771] Der Vorstand.

**Zahn. Rabe entkommen.** [7766] Heim, Meyer Weg.

**Zu verkaufen:** 1 weißer Rüchenschrank, 1 Betttisch, beides sehr gut erhalten. [7751] Kaiserstr. 128 I r.

Heydebrands Kriegsrede.

Der Führer der konservativen Partei, Herr v. Heydebrand, hat am letzten Sonntag in Magdeburg eine Rede gehalten, die in vielen Punkten allgemeine Zustimmung...

Man darf weiter mit Befriedigung von der Erklärung des konservativen Parteiführers Kenntnis nehmen, daß die politischen Parteien inwiefern jetzt anders zu einander stehen...

Daß im übrigen Herr v. Heydebrand in militärischen wie in wirtschaftlichen Fragen bei seinen alten Auffassungen geblieben ist, wird ihm niemand verübeln, doch wird erlaubt sein, in diesen Punkten auch in Zukunft anderer Meinung zu sein...

Von aktuellstem Interesse ist dagegen, was Herr v. Heydebrand über den künftigen Frieden sagte.

Der Frieden, der da gemacht werden wird, darf nicht nur ein Frieden der Diplomatenkunst sein, sondern einer, den das ganze Volk versteht und billigt.

wir auch maßgebend über das zu bestimmen haben, was schließlich werden soll.

Das ist alles eher als ein klares Programm. Hinderte uns nicht der Respekt vor den geistigen Qualitäten des Redners, so wären wir fast versucht, das bekannte Wort auf ihn anzuwenden: Er weiß zwar nicht recht genau, was er will, aber er will es entschließen.

Für einen Politiker von weitem staatsmännischen Blick wäre es eine schöne Aufgabe, die Verhandlungsstrategen und Dilettanten der Weltpolitik auf den Boden der nüchternen Tatsachen zurückzuführen.

Parteinachrichten.

Die Weimarische Volkszeitung erscheint wieder. Unser Parteiblatt in Jena konnte jetzt wieder erscheinen.

und der Geschäftsleitung gewünschte Verringerung bei der Ausübung der Zensur zu erreichen. So wird in Zukunft die Zensur nicht mehr von dem Bezirksdirektor in Wolgast...

Erfahrungsgeld für Genossin Luxemburg. Genossin Luxemburg ist erkannt und befindet sich seit dem 8. Januar in einem Berliner Krankenhaus...

Aus dem Lande.

- Anzeig. aus der Verfassliste Nr. 129. Infanterie-Regiment Nr. 78, Osnabrück, Aurich, Weims am 27. 9. und 8. 12. 1914. Ref. Müller (5. Komp.) gefallen.

- Nachrichtigung früherer Angaben. Prof. Emden, Bürgermeister (8. Komp.), Emden, nicht vermindert, sondern gefallen.

Sausfrauen! Denkt an die Wollwoche!

Fauletten.

Die Oberwälder.

Roman von Alfred Volz.

21) Nachdruck verboten.

„Gut, Marie.“ nahm Weilandt, nachdem es eine Weile gerührt hatte, das Gespräch wieder auf, „du warst vierzehn, wie du deine Mutter verloren hast, ich war noch ein Kind, wie mir die Eltern weggestorben sind.“

hin. Mein Vater trat sein Schulamt in Reichelsheim an und heiratete. Dazu gehörte die Frage bei seinem kleinen Gehalt. Er tat's aber haben. Meine Mutter ihre Rede war: „Wir sind zufrieden.“

zahlen konnte, wurde mein Vater herangezogen und geriet in die milchlichste Lage. Die Wälderflucht begann, denn der Gläubiger, ein Lederhändler in Mainz, war so hart wie Stiefelstein.

„Ist die himmlische Gerechtigkeit! Wir haben Sie als Vater schon durchgemacht müssen und erst Ihnen Ihr Vater! Wie den seine Gerechtigkeit in Unlust gebracht hat, das geht einem durch Mark und Bein.“



